

Laudatio Schellingpreis Architekturtheorie

16. November 2016

Liebe Gäste und Kollegen, liebe Freunde und Studierende

lieber Doug Saunders,

Wie kann Architektur den Blick für sozial relevante Themen des 21. Jahrhunderts öffnen und neue Möglichkeitsräume der Gestaltung schaffen? Welche räumlichen, kulturellen, politischen und ökonomischen Konzepte spielen hierfür eine Rolle?

Es sind solche Fragen, die uns immer wieder darauf hinweisen, dass Architektur eine der wertvollsten kulturellen Denk- und Wissensformen unserer Gesellschaft ist — und dass ihr Gestaltungspotential in ihrer Eigenschaft liegt, als Querschnittsdisziplin soziale, technische und politische Prozesse integrieren zu können.

„Architektur als Integrationsmedium“ — das ist auch die Eigenschaft, die das Wahlkuratorium der Schelling-Stiftung dieses Jahr als Ausgangspunkt genommen und zur Grundlage ihrer Diskussion gemacht hat. Damit steht das diesjährige Thema einerseits in der Tradition der letzten Jahre, versteht sich aufgrund der aktuellen Brisanz der politischen Situation allerdings als ein eigenständiger Beitrag zu einer Debatte, deren Reichweite sich keinesfalls nur auf Deutschland und Europa beschränkt, sondern dessen Aktualität und Dringlichkeit das gesellschaftliche Selbstverständnis von Architektur und Stadt des 21. Jahrhundert grundlegend prägen wird.

„Architektur als Integrationsmedium“ — das ist auch der theoretische Leitgedanke, dem Doug Saunders in seinen Büchern, Essays und den vielen Artikeln folgt und den er beständig weiterentwickelt. Als Journalist und Autor machte sich Saunders früh einen Namen, bei der kanadischen Tageszeitung „The Globe and Mail“, später für die gleiche Zeitung als Korrespondent in Los Angeles und schließlich als Leiter des Europa-Büros in London.

Das Wahlkuratorium der Schelling Stiftung ehrt Saunders, da er nicht nur ein präziser Gesellschaftsbeobachter und ein brillanter Essayist der Theorie, sondern auch ein kosmopolitisch denkender Publizist und engagierter Akteur des öffentlichen Diskurses ist — originell in der Methode, sprachmächtig und lebendig in der Vermittlung und couragiert in seiner Intellektualität.

Couragiert insbesondere auch in dem Sinne, als dass er Fragestellungen und Themen untersucht, die nicht nur von großer Relevanz, sondern auch — zu Nennen sind hier seine beiden einflussreichen Bücher „Mythos Überfremdung“ und „Arrival City“ — von enormer Brisanz sind:

Wie gehen wir mit den globalen Wanderungsbewegungen zukünftig um?

Wie können wir Migranten mehr Partizipation und mehr Autonomie geben, um sich ihre eigenen Wohnverhältnisse zu schaffen, sich darüber also auch zu integrieren?

Wie können wir hierfür flexible Räume konzipieren?

Statt politischem Alarmismus, Kulturpessimismus oder (ganz aktuell) Populismus — der ja in schwierigen Zeiten bekanntlich der verführerischste Weg ist, sich der Komplexität des Zusammenlebens zu entziehen — gibt uns Saunders neue Denkmodelle und optimistische Narrative für eine offene und pluralistische Gesellschaft an die Hand.

Und — wenn ich mir an dieser Stelle noch einen kurzen persönlichen Kommentar erlauben darf: Selten wurde ein Buch so häufig zur theoretischen Grundlage von Entwürfen genommen, wie „Arrival City“ und selten habe ich mit Studierenden so intensiv und über Thesen diskutiert, wie sie darin beschrieben werden.

Das Wahlkuratorium der Schelling Stiftung ist daher der Ansicht, dass Saunders im Besten Sinne das Ideal eines engagierten „public intellectual“ verkörpert, der uns durch seine Beiträge immer wieder auffordert, die Frage nach dem gesellschaftlichen Auftrag von Architektur zu stellen, d.h. nach dem sozialen Ort der Architektur selbst zu fragen.

Hier zeigt erst die theoretische Lebendigkeit, aber auch die ungeheure Sprengkraft, die eine gute Diskussion über Architektur und Gesellschaft entfalten kann.

Lieber Doug Saunders, wir freuen uns — und sind stolz — Ihnen den diesjährigen Schelling-Preis für Architekturtheorie zu verleihen.

Herzlichen Glückwunsch!